



**Aqua Alimenta**  
Make it flow Let it grow

**Jahresbericht 2022**



- 1** Vorwort
- 2** Aus unseren Projekten
- 7** Schwerpunkt Strategie
- 8** Allianz Sufosec
- 11** Im Fokus
- 12** Finanzen
- 14** Herzlichen Dank
- 16** Über uns

# Liebe Leserin, lieber Leser

Corona-Spätfolgen, Krieg in der Ukraine, Klimawandel, Verlust der Biodiversität und fruchtbarer Böden – noch nie waren die Herausforderungen so gross. Die angespannte Ernährungssituation in vielen Ländern des globalen Südens hat sich weiter verschärft. Inzwischen leiden wieder 830 Millionen Menschen weltweit an Hunger. Das ist jeder zehnte Mensch.

Angesichts der Vielzahl gleichzeitiger Krisen braucht es unser Engagement mehr denn je. Gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern in Burkina Faso, der Côte d'Ivoire, Togo, Madagaskar und Indien werden wir auch weiterhin unser Ziel verfolgen, mithilfe angepasster Kleinbewässerung und agrarökologischer Anbaupraktiken immer mehr Kleinbauernfamilien den Weg zu einer sicheren und gesunden Ernährung zu ebnet. Wir werden nicht aufhören, uns mit Gleichgesinnten zu vernetzen, mit gebündelten Kräften zusammenzuarbeiten, erfinderisch zu sein, uns weiterzuentwickeln und zu verbessern – und vor allen Dingen: an eine Welt ohne Hunger zu glauben.

Seit 25 Jahren haben uns Menschen wie Sie, liebe Leserin und lieber Leser, mit Spenden, ihrer aktiven Mitarbeit und Zeit unterstützt. Von ganzem Herzen vielen Dank! Wir hoffen, dass Sie Aqua Alimenta weiterhin als Spenderin oder Spender, Freundin oder Freund verlässlich zu Seite stehen werden, um unsere Vision voranzutreiben. Lassen Sie uns gemeinsam die Herausforderungen der kommenden Jahre anpacken.



Bernhard Gysi  
Präsident



Kaspar Schatzmann  
Geschäftsleiter

## Afrika

Burkina Faso, Côte d'Ivoire,  
Togo



**«Die Bäuerinnen und Bauern in der nördlichen Côte d'Ivoire sind mit ihrem Land, dem Wasser und den Bäumen verbunden. Der ökologische Baumwollanbau ermöglicht es, die ihnen heiligen Ressourcen zu erhalten.»**

Soro Gaoussou Direktor ARK, Côte d'Ivoire

## Fasern mit Zukunft: Biologische Baumwollproduktion

Im Norden der Côte d'Ivoire, wo die unendliche Weite des Sahels mit seinen Gras-savannen und lichten Trockenwäldern die Landschaft prägt, ist die Baumwolle die wichtigste Einkommensquelle. Mit den ersten Regentropfen auf die staubtrockenen Felder beginnt im Juni die Aussaat der Baumwollsamens. Fünf Monate später kündigt eine weisse Landschaft den Beginn der Erntezeit an. Die Handarbeit des Pflückens und Verpackens wird die ganze Familie über Wochen in Anspruch nehmen.

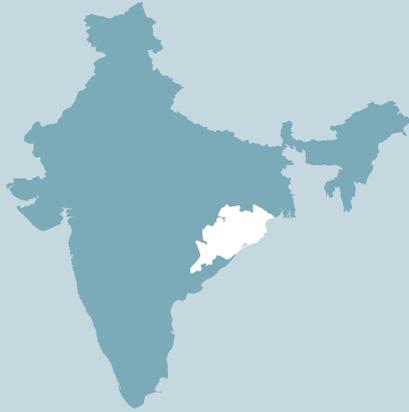
Was sich in schönen luftigen Faserknäueln präsentiert und Einkommen verspricht, ist allerdings nicht ganz unschuldig an der Verarmung des Nordens. Die Cash Crop Baumwolle gilt mit ihrem hohen Bedarf an synthetischen Düngern und Pflanzenschutzmitteln weltweit als eine der umweltschädlichsten Anbaukulturen. Sie hinterlässt ausgelaugte Böden und zwingt Kleinbauernfamilien, neue Felder anzulegen, um Kredite für Saatgut und Produktionsmittel zurückzahlen zu können. Ein Teufelskreis, dessen

Auswirkung auf die Landschaft sich mit Satellitenaufnahmen belegen lässt.

2022 schlossen sich Aqua Alimenta und «Animation Rurale de Korhogo» (ARK) für ein gemeinsames Projekt zusammen, um umweltfreundlichere Methoden in der Baumwollproduktion einzuführen. Aqua Alimenta nutzt dazu seine Kontakte zur Nationalen Union der Baumwollproduzenten (UNPCB) in Burkina Faso, die den biologischen Anbau von Baumwolle fördert. Im Rahmen eines ersten Austausches besuchte eine Delegation von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aus der Côte d'Ivoire ein agrarökologisches Schulungsfeld im Baumwollgebiet von Bobo Dioulasso. Kurz danach reiste ein Team des Koordinationsbüros in umgekehrter Richtung und zeigte, wie dank bewässertem Gemüseanbau ein alternatives Einkommen zur Baumwolle geschaffen werden kann. So können Familien ihre einseitige Abhängigkeit von einer Cash Crop vermeiden und sich mit einer diversifizierten Landwirtschaft absichern.

# Indien

Odisha



**«Die Lagerung von Nahrungsmitteln ist ein wichtiger Aspekt der Lebensmittelversorgungskette, da in Indien noch immer etwa 40% der Ernte verderben. Die solarbetriebenen Kühlhäuser bieten die grosse Chance, Ernteverluste zu reduzieren und das Einkommen zu steigern. Ein Segen für die Bäuerinnen und Bauern!»**

**Prabodh Mohanti** Direktor i-Concept Initiatives, Indien

## Kühlhäuser: Vermarktung ohne Zeitdruck

Lange Zeit galten in der indischen Landwirtschaft hochgezüchtete Sorten zusammen mit neuartigem Dünger und Pestiziden als Fortschritt. Der Einsatz der verheissungsvollen Betriebsmittel hat jedoch den Kleinbauernfamilien und ihren Böden geschadet – und belastet sie auch heute noch. Höchste Zeit also für eine Kehrtwende! Genau das haben sich 5000 Kleinbauernfamilien im Bundesstaat Odisha gesagt, als sie sich vor fünf Jahren das Ziel gesetzt hatten, wieder eine ökologisch verantwortungsvolle, vielfältige und produktive kleinbäuerliche Landwirtschaft aufleben zu lassen. Seither haben sich die Bäuerinnen und Bauern zusammengeschlossen, lernen sie agrarökologische Anbautechniken und Vermarktungsmöglichkeiten kennen, diversifizieren sie ihre Produktion und ernten sie Gemüse aus ihren bewässerten Küchengärten.

Obwohl die Bäuerinnen und Bauern auf ihrem Weg hin zu einer blühenden Kleinlandwirtschaft vorankommen, sehen sie sich

auch immer wieder mit Herausforderungen konfrontiert. Die Produzenten haben sich zwar vereint und besser organisiert, so dass sie gegenüber Zwischenhändlern stärker auftreten können, doch damit ist die letzte Hürde noch nicht geschafft: Ohne Möglichkeit, ihre Ernte einzulagern und länger frisch zu halten, müssen sie ihre Feldfrüchte möglichst schnell verkaufen – auch wenn sie keinen adäquaten Preis dafür erhalten.

Nun zeichnet sich aber eine Lösung ab. 2022 hat sich ein indischer Partner dazu bereit erklärt, die Bauernorganisationen mit insgesamt vier solarbetriebenen Kühlhäusern zu unterstützen. Die Funktionsweise ist simpel: Solarpanels auf dem Dach wandeln Sonnenenergie in Strom um, der das Kühlhaus auf zwei Grad Celsius herunterkühlt. Wir sind gespannt und wünschen den Kleinbauernfamilien weiterhin viel Erfolg in ihrem Engagement, die Landwirtschaft in ökologisch tragfähige Bahnen zu lenken.

## Afrika Madagaskar



«Der ernährende Wald ist ein Wunder der Natur, der den Anwohnerinnen und Anwohnern Nahrung liefert, ihnen Schutz bietet und das wertvolle Wasser speichert.»

**Christel Sam** Projektkoordinatorin,  
Madagaskar

## Zara Ala: Die Zauberwälder von Madagaskar

Im zentralen Hochland Madagaskars, nördlich der Hauptstadt Antananarivo, läuft seit dem Jahr 2021 das Projekt «Zara Ala», «der ernährende Wald». Die Idee dahinter ist genial: Grössere degradierte Flächen werden so aufgeforstet und gestaltet, dass die Pflanzen auf positive Weise miteinander interagieren anstatt zu konkurrieren, unterschiedliche Funktionen erfüllen und verschiedene Schichten besetzen. Zwischen Frucht-, Heil- und Nutzbäumen, die Schatten spenden, Wasser halten und den Wind bremsen, werden sogenannte unterstützende Pflanzen – Bäume, Stauden, Kräuter – gepflanzt. Sie versorgen die «Nutzbäume» mit organischem Material und schützen sie vor Krankheiten und Schädlingsbefall.

Kurz und gut: Auf ursprünglich verarmten Böden sollen im Laufe der Jahre artenreiche Waldsysteme heranwachsen, die zunehmend

autonom werden, sich selbst versorgen und zudem Nahrung und andere nützliche Produkte für die Menschen produzieren.

In Zusammenarbeit mit drei Primarschulen wurden bisher 4.25 Hektaren bepflanzt. Die ersten Pflanzungen zeigen bereits die erwünschten Resultate. Der Regenerationsprozess auf den anderen Feldern mit stark degradierten Böden gestaltet sich verständlicherweise etwas langsamer. Trotzdem sind die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer und die Eltern hochmotiviert und voller Tatendrang. Einige von ihnen haben sogar auf ihren eigenen Grundstücken mit der Wiederaufforstung begonnen. Denn für sie ist klar: Jeder einzelne, gepflanzte Baum ist ein magischer Schritt, um resiliente, biodiverse und produktive Waldgärten für die Selbstversorgung zu schaffen.

## Zentralamerika

### Guatemala



**«Für die Maya-Kultur ist Wasser nicht nur eine lebensspendende Ressource, sondern auch eine Verbindung zur spirituellen Welt. Das Wasser ist für sie die Quelle der Existenz und ein kostbares Erbe, das mit Ehrfurcht zu bewahren ist.»**

**Dieter Imhof** Programmleitung  
Aqua Alimenta

## Projektvorhaben vorderhand auf Eis gelegt

Im Jahr 2022 hat Aqua Alimenta verschiedene Möglichkeiten für neue Partnerschaften in Guatemala zur Fortsetzung der Projektaktivitäten evaluiert. In Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle von Fastenaktion, der strategischen Partnerorganisation von Aqua Alimenta im Rahmen der Allianz Sufosec, wurden die beiden Organisationen Agridivi und Caritas Guatemala für die Entwicklung eines neuen Projekts ausgewählt. Um ein besseres Verständnis für die spezifischen Bedürfnisse der Bauernfamilien zu bekommen, führten die lokalen Organisationen in zwei ausgewählten Projektregionen umfangreiche Datenerhebungen durch. Das Ergebnis war eindeutig: Am meisten machte den indigenen Familien die Wasserknappheit zu schaffen. Bevor sich Aqua Alimenta bewährter Ansatz, durch Agrarökologie und angepasste Kleinbewässerung die Ernährungssicherheit zu ver-

bessern, überhaupt umsetzen liesse, wären also Massnahmen notwendig, die den Zugang zu Wasser ermöglichen und erhalten. Das geplante Projekt sah daher vor, in einer ersten Phase Regenwasserrückhaltebecken und Wasserinfiltrationsmassnahmen wie Terrassierung und Aufforstung zu fördern, um das Wasser für Mensch und Pflanzen verfügbar zu machen.

Da Aqua Alimenta im Jahr 2022 neue Projekte in der Côte d'Ivoire, Madagaskar und Indien startete, hätte ein zusätzliches Projekt in Guatemala nur mit einer entsprechenden Finanzierungszusage lanciert werden können. Leider ist es jedoch nicht gelungen, die Finanzierung sicherzustellen. Derzeit bemühen sich die beiden Partnerorganisationen in Guatemala, alternative Finanzierungspartner zu finden – hoffentlich mit Erfolg!



# Erosionsschutz – damit der Boden an Ort und Stelle bleibt

**Im Rahmen der Strategie 2021–2024 erarbeitet Aqua Alimenta für die Ausbildung der Mitarbeitenden in der Schweiz und in den Projektländern Grundlagen-dokumente zur Agrarökologie. Ein Fokus liegt dabei auf dem Erosionsschutz. Was sind die Folgen von Erosion und was können wir dagegen tun?**

Erosion ist der schleichende Verlust des fruchtbaren Oberbodens. Die Ursachen sind sowohl auf natürliche Prozesse wie Niederschlag und Wind als auch auf eine unsachgemässe menschliche Landnutzung zurückzuführen: Vernichtung der Vegetationsdecke, Abholzung, Überweidung oder zu kurze Brachzeiten. Anhaltende Bodenerosion hat zunächst eine Verschlechterung der Bodenqualität (Bodendegradation) zur Folge und kann bis zum vollständigen Verlust der landwirtschaftlichen Nutzbarkeit führen (Bodendevastierung). Durch eine erosionsfördernde Intensivlandwirtschaft gehen jedes Jahr Millionen Hektar fruchtbarer Boden verloren – und mit ihm die biologische Vielfalt und unsere Ernährungsgrundlage.

## **Bodenbedeckung – das A und O**

Um der Bodenerosion auf bewirtschafteten Flächen entgegenzuwirken, erweisen sich je nach Bedingungen verschiedene Massnahmen als wirkungsvoll. Grundsätzlich gilt aber: Den Boden dauerhaft bedeckt zu halten – sei es mit totem Pflanzenmaterial (Mulch) oder mit Pflanzen und Bäumen – ist das A und O. Dadurch wird der Boden stabilisiert, die Windkraft gebrochen, die Bewegung von Oberflächenwasser verlangsamt und gleichzeitig die Wasserinfiltration und -speicherung im Boden gefördert. In den Projekten von Aqua Alimenta gewinnt der Erosionsschutz zunehmend an Bedeutung, denn der Erhalt des fruchtbaren Oberbodens ist entscheidend für langfristig produktive Ernährungssysteme.

## **Mit Steinen den Boden fruchtbar machen**

In den ariden und semiariden Gebieten Westafrikas wird es aufgrund der prekären klimatischen Verhältnisse, des rasanten Bevölkerungswachstums und der fortschreitenden Degradierung der Böden für die

Kleinbauernfamilien immer schwieriger, mit den knapper werdenden Ressourcen, Land und Wasser, genügend Nahrung zu produzieren. Mit dem Ziel, durch nachhaltiges Boden- und Wassermanagement die Ernährungssicherheit zu verbessern und die Umwelt zu schützen, hat deshalb Aqua Alimenta mit der Organisation «Animation Rurale Korhogo» (ARK) ein neues Projekt im Norden der Côte d'Ivoire lanciert. Zur Bekämpfung der Bodenerosion kommt eine denkbar einfache und gut umsetzbare Methode zum Einsatz: Die Bäuerinnen und Bauern legen Steinmauerchen, sogenannte «Cordon Pierreux», entlang von Höhenlinien an, um den Wasserabfluss abzubremsen und die fruchtbare Erdkrume an Ort und Stelle zu halten. Das Brechen und Verlegen der Steine bedeutet zwar harte Arbeit, doch sie lohnt sich allemal: Dank kleinerer und grösserer Steinreihen und der Kompostbeigabe haben sich bereits grössere Flächen stark degradierten Bodens erholt. Die einst wüstenähnlichen Felder können nun die Kleinbauernfamilien wieder ernähren. Es lebe der Boden!

## Gemeinsam mehr erreichen

**Die Allianz Sufosec (Alliance for Sustainable Food Systems and Empowered Communities) publizierte 2022 ihren ersten Ernährungsbericht und zeigte auf, wie die sechs Schweizer NGOs SWISSAID, Fastenaktion, Vétérinaires Sans Frontières Suisse, Vivamos Mejor, Skat Foundation und Aqua Alimenta Lösungen zur Überwindung der weltweiten Mangelernährung und des Hungers erarbeiten.**

Dass Lösungen dringend notwendig sind, haben die in 16 Ländern durchgeführten Umfragen bei 14 000 Haushalten bestätigt: In jedem vierten Haushalt gingen Kinder, Frauen und Männer abends hungrig zu Bett. Umso wichtiger ist das Engagement der Allianz, das Anlass zur Hoffnung gibt. Jedes Jahr haben 52 000 Familien erstmals agrarökologische Methoden angewendet und so ihre Ernährungssituation nachhaltig verbessert. Dadurch verringerte sich das Risiko, an Hunger oder Mangelernährung zu leiden, um bis zu 16 %. Diese ermutigenden Ergebnisse spornen die Allianz-Partner

auf ihrem Weg an, bis Ende 2024 in ihren Projektgebieten den Hunger und die Mangelernährung um 20 % zu reduzieren.

### **Messbare Fortschritte**

Um die erzielte Wirkung und erreichten Resultate der Allianz und speziell von Aqua Alimenta überhaupt messen zu können, erheben wir in unseren acht Projekten Daten zu insgesamt 300 Indikatoren. So wissen wir beispielsweise, dass im Jahr 2022 gut 8800 Produzentinnen und Produzenten ihre Fähigkeiten in agrarökologischen Anbauweisen gestärkt haben. Neben der Anwendung agrarökologischer Praktiken ermöglichte auch eine ressourcenschonende Bewässerung rund 53 000 Personen Zugang zu einer nachhaltig produzierten und ausgewogeneren Ernährung.

### **Kooperation – das Erfolgsgeheimnis**

Dieser Erfolg ist zweifelsohne dem Einsatz unserer lokalen Partnerorganisationen zu verdanken. In einem immer anspruchsvolleren Umfeld setzen die Teams vor Ort alles daran, einen fruchtbaren Boden für

positive Veränderungen zu schaffen. Ganz im Sinne unserer Allianz vernetzen sie sich mit Gleichgesinnten selbst über die Landesgrenzen hinweg, um mit limitierten Mitteln eine noch grössere Wirkung zu erzielen. Konkretes Beispiel: Im Dezember 2022 besuchte eine Delegation von sechs Bäuerinnen aus der Côte d'Ivoire ein Schulungsfeld in Burkina Faso, wo ihnen unser lokaler Partner verschiedene umweltfreundliche Praktiken vorstellte. Zurück in der Côte d'Ivoire präsentierten die Bäuerinnen ihr Können und animierten weitere Produzentinnen dazu, auf einfache Art und Weise biologische Pflanzenschutzmittel herzustellen. Vertreter der landwirtschaftlichen Universität waren ebenfalls begeistert und kauften den Frauen an Ort und Stelle 50 Liter ab.

Für Aqua Alimenta steht fest: Ein umfassender Wandel lässt sich nur dann verwirklichen, wenn wir vereint handeln – mit kompetenten Partnerinnen und Partnern und Menschen, die ein und dieselbe Ideologie verbindet: Gemeinsam mehr erreichen!





# Der Minimalbewässerung auf der Spur

**Wasser ist für das gesunde Wachstum und das Überleben von Pflanzen essenziell. Es wird zum Beispiel im Stoffwechsel der Pflanzen bei der Photosynthese oder für die Aufnahme und den Transport von Nährstoffen aus dem Boden benötigt. Doch Wasser wird immer knapper. Damit die Landwirtschaft der Erde den dringend benötigten Lebenssaft nicht dauerhaft entzieht, muss sie lernen, mit möglichst wenig Wasser auszukommen.**

In einer Welt, in der Wasserknappheit zu einer immer grösseren Herausforderung wird, steht die Landwirtschaft im Zentrum der Aufmerksamkeit. Als grösster Verbraucher verschlingt sie rund 70 % des weltweit verfügbaren Süsswassers. Im letzten Jahrhundert stieg die Wasserentnahme doppelt so schnell wie das Bevölkerungswachstum, hauptsächlich durch die Ausbreitung der Bewässerungslandwirtschaft. Der Klimawandel und eine schnell wachsende Weltbevölkerung werden den Druck auf die Wasserressourcen weiter verstärken. Fest steht: Die Lage ist ernst. Und der masslose Durst

der Landwirtschaft nach Wasser kann so nicht mehr weitergehen. Das oberste Gebot für alle, die bewässern oder die Bewässerung fördern, besteht also darin, eine optimale und zukünftig noch produktivere Nutzung von Wasser sicherzustellen.

## **Optimale und minimale Bewässerung**

Während langer Zeit hat sich die Forschung damit beschäftigt, mit einer optimalen Bewässerung einen maximalen Ertrag zu erzielen. Die Frage lautete: Wie, wann und wieviel muss für einen optimalen Ertrag bewässert werden? Seit einigen Jahren geht die Forschung teilweise in eine andere Richtung. Dabei heisst die Kernfrage: Wie gering kann die Bewässerungsmenge sein, um dennoch einen vernünftigen Ertrag zu erhalten? Diese Fragestellung ist insbesondere in wasserarmen Zeiten und in Gebieten, in denen generell wenig Bewässerungswasser zur Verfügung steht, interessant.

## **Forschungsprojekt: Mit 25 % weniger Wasser gleicher Ertrag**

Im Jahr 2022 hat Aqua Alimenta zusammen mit der Hochschule für Agrar-, Forst- und

Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Indien eine Studie zur minimalen Bewässerung lanciert. Auf Versuchsfeldern mit Tomatenpflanzen wurde mithilfe von Sensoren der Wassergehalt im Boden gemessen. Sank die Bodenfeuchtigkeit unter einen bestimmten Wert, wurde ein Alarm zum Bewässern ausgelöst. Als Vergleich dienten Parzellen, auf denen die Bäuerinnen und Bauern die Tomaten nach herkömmlicher Art bewässerten. Obwohl mehrere Pflanzen auf dem Versuchsfeld von einer bakteriellen Krankheit betroffen waren, zeigte sich eine eindeutige Tendenz. Bei einer um 25 % reduzierten Bewässerungsmenge konnte der gleiche Ertrag wie mit den herkömmlichen Bewässerungspraktiken erzielt werden. Eine Reduktion um 50 % hatte jedoch signifikante Ernteeinbußen zur Folge. Aufgrund der bakteriellen Erkrankung der Testpflanzen und einer noch ungenügenden statistischen Datenbasis gilt es, weitere Versuche für schlüssige Resultate durchzuführen.

# Jahresrechnung 2022

<b>Bilanz</b>	<b>31.12.2022</b>	<b>31.12.2021</b>
	<b>CHF</b>	<b>CHF</b>
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	1 306 391.56	1 317 828.72
Übrige kurzfristige Forderungen	105.00	315.00
Materialvorrat	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	124 105.87	15 961.25
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>1 430 603.43</b>	<b>1 334 105.97</b>
Finanzanlagen	17 500.00	17 500.00
Sachanlagen	2.00	2 630.00
<b>Anlagevermögen</b>	<b>17 502.00</b>	<b>20 130.00</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>1 448 105.43</b>	<b>1 354 235.97</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	123 869.65	7 173.10
Passive Rechnungsabgrenzungen	85 300.00	125 802.00
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>209 169.65</b>	<b>132 975.10</b>
Fondskapital	464 391.80	516 250.83
<b>Langfristiges Fremd- und Fondskapital</b>	<b>464 391.80</b>	<b>516 250.83</b>
Freies Kapital	705 010.04	637 671.39
Jahresergebnis	69 533.94	67 338.65
<b>Organisationskapital</b>	<b>774 543.98</b>	<b>705 010.04</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>1 448 105.43</b>	<b>1 354 235.97</b>

## Kommentar zur Jahresrechnung

### Bilanz

Die Aktiven bestehen zur Hauptsache aus flüssigen Mitteln (90.2 %) und zu einem kleineren Teil aus aktiven Rechnungsabgrenzungen, Finanz- und Sachanlagen. Die Passivseite weist für Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen rund TCHF 209 als kurzfristiges Fremdkapital aus. Das Fondskapital beträgt per Ende 2022 TCHF 464 und das Organisationskapital TCHF 775.

### Erfolgsrechnung

Dank höherer Privatspenden und Stiftungsbeiträgen durfte Aqua Alimenta im Jahr 2022 mit CHF 1.46 Millionen Einnahmen einen leichten Spendenzuwachs von 3.5 % verzeichnen. Für die Programm- und Projektarbeit wurden 88.9 % vom Gesamtaufwand eingesetzt (Vorjahr: 88.1 %). Die Kosten für Administration und Fundraising machten 5.9 % und 5.2 % der Gesamtausgaben aus. Mit total TCHF 160 liegen diese leicht höher als im Vorjahr (TCHF 148). Der Ertragsüberschuss von TCHF 70 wurde dem Organisationskapital zugewiesen.

### Fondsrechnung

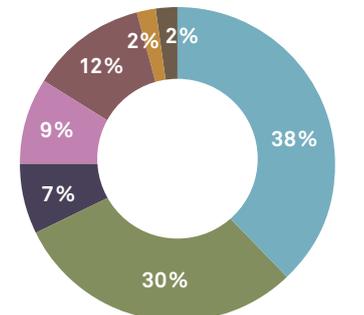
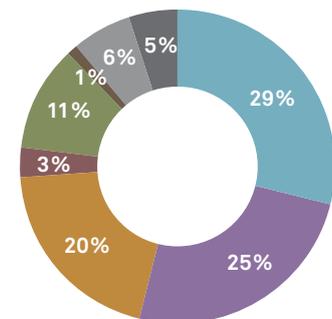
Die Schwerpunkte unserer Projekte lagen 2022 in Indien, Westafrika, Madagaskar und Guatemala. Der Bestand der zweckgebundenen, länderspezifischen Fonds für laufende und zukünftige Projekte beträgt per Ende 2022 rund TCHF 360.

### Allgemeines

Die vorliegende Jahresrechnung wurde nach Swiss GAAP FER 21 und den ZEWO-Richtlinien erstellt. Die Revisionsstelle PwC prüfte sie und befand sie für korrekt. Der Revisionsbericht ist unter [aqua-alimenta.ch](http://aqua-alimenta.ch) abrufbar.

**Betriebsrechnung**

	<b>2022</b> CHF	<b>2021</b> CHF
<b>ERTRAG</b>		
Projektspenden und -beiträge	806 358.50	779 569.83
Programmbeitrag DEZA	440 000.00	440 000.00
Freie Spenden	208 840.84	186 489.46
Mitgliederbeiträge	1 645.00	2 050.00
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>1 456 844.34</b>	<b>1 408 109.29</b>
<b>AUFWAND</b>		
Aufwendungen für Projekte und Sensibilisierung Schweiz	1 089 747.74	890 648.22
Projektbegleitung aus der Schweiz	188 592.58	199 908.98
<b>Programm- und Projektaufwand</b>	<b>1 278 340.32</b>	<b>1 090 557.21</b>
Personalaufwand	57 511.77	55 528.02
Sachaufwand	17 578.60	13 659.42
<b>Fundraising</b>	<b>75 090.37</b>	<b>69 187.44</b>
Personalaufwand	64 016.83	62 440.85
Sachaufwand	21 060.73	16 309.86
<b>Administration</b>	<b>85 077.56</b>	<b>78 750.71</b>
<b>Total Betriebsaufwand</b>	<b>1 438 508.25</b>	<b>1 238 495.36</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>18 336.09</b>	<b>169 613.93</b>
Finanzergebnis	-661.18	-327.94
<b>ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNG</b>	<b>17 674.91</b>	<b>169 285.99</b>
Fondsverwendungen	1 305 217.53	1 117 622.49
Fondszuweisungen	-1 253 358.50	-1 219 569.83
<b>Veränderung Fondskapital</b>	<b>51 859.03</b>	<b>-101 947.34</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>69 533.94</b>	<b>67 338.65</b>

**Herkunft der Mittel****Verwendung der Mittel**

# Danke!

**Ob kleine Geste, grosse Zuwendung oder persönlicher Einsatz – jedes Zeichen der Solidarität ist wichtig und macht unsere Arbeit erst möglich. Neben zahlreichen engagierten Personen, Spenderinnen und Spendern sowie Institutionen, die wir aus Diskretionsgründen nicht nennen, geht unser Dank ganz besonders an:**

## **Bund**

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

## **Kantone**

Aargau • Basel-Stadt • Genf • Glarus • Luzern • Obwalden • Thurgau • Zürich

## **Städte und Gemeinden**

Bettingen • Rapperswil-Jona • Rüschlikon • Solothurn • Zürich

## **Stiftungen**

AGAPE Stiftung • atDta – Stiftung  
Hilfe zur Selbsthilfe • Dorave-Stiftung •  
Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung •  
Fondation Gertrude Hirzel • Gebauer  
Stiftung • Gemeinnützige Stiftung  
Symphasis • Karl Mayer Stiftung •  
Laguna Foundation • Leopold Bachmann  
Stiftung • Linsi Foundation • Mahari-  
Stiftung • Ruth Baumer-Stiftung •  
Stiftung ABANTU • Stiftung Dorothea  
und Paul Schwob • Stiftung Temperatio •  
Stiftung Viscosuisse • TMR Welfare-  
Stiftung

## **Kirchliche Institutionen**

Ev.-ref. Kirchgemeinde Affoltern • Kath.  
Pfarrei St. Antonius, Bern • Ref. Kirche Burg-  
dorf • Röm. Kath. Kirchgemeinde Burgdorf •  
Missione Cattolica Italiana, Burgdorf •  
Kath. Pfarrei St. Jakob, Cham • Kath. Kirch-  
gemeinde Luzern • Röm. kath. Pfarrei  
St. Johannes, Luzern • Pastoralraum Megger-  
wald Pfarreien • Ev.-ref. Kirchgemeinde  
Oberburg • Ev.-ref. Kirchgemeinde Obfelden •  
Ev.-ref. Kirchgemeinde Uitikon • Ref. Kirch-  
gemeinde Worb

## **Vereinigungen**

Gemeinnütziger Frauenverein Meggen •  
Kolpingfamilie Thalwil

# Merci!

## Thank you!

## ¡Gracias!

**«Ich bin überzeugt, dass es die beste Investition ist, sein Land zu pflegen und ihm Wert beizumessen: Es gibt uns viel mehr zurück, als wir ihm geben.»**

Herison Ramanaliravaka Bauer,  
Madagaskar

**«Durch unsere Schulgärten eröffnen wir unzähligen Schulkindern und ihren Eltern die faszinierende Welt der Agrarökologie. Hier wird nicht nur Wissen vermittelt, sondern der Samen für eine hoffnungsvolle Zukunft gesät.»**

Evariste Zongo Koordinator Antenna  
Baobab, Burkina Faso

**«Frauen die Bewässerung zu ermöglichen bedeutet, ihnen neues Leben einzuhauchen.»**

Véronique Silue Präsidentin der  
Bäuerinnenvereinigung von Guiembé,  
Côte d'Ivoire

**«Für die Probleme von heute braucht es ökologische Lösungsansätze für ein besseres Morgen. Deshalb baue ich nicht nur auf das traditionelle Wissen meiner Vorväter, sondern bin ich offen für Neues.»**

Samir Kumar Sahoo Bauer, Indien

**«Hätte ich doch schon früher gewusst, wie ich durch Mulch, Biomasse und kluge Anbauverfahren den Boden feucht halten und wieder fruchtbar machen kann. Nun ernten wir mehr als genug.»**

Jacqueline Rasoavola Bäuerin,  
Madagaskar

**«Seit der Projektteilnahme fühle ich mich frei wie ein Vogel. Niemand erhebt den Finger gegen mich – ganz im Gegenteil: Für viele Bäuerinnen bin ich ein Vorbild.»**

Lipsapsamayee Behera Bäuerin, Indien

**Obwohl ich als Tagelöhner noch immer Geld dazuverdienen muss, um Schulden zu tilgen, bin ich wieder glücklich: Die Natur ergrünt und bringt immer mehr hervor!«**

Niaina Alain Randriamanana Bauer,  
Madagaskar

# Für eine Welt ohne Hunger und Armut

Seit 1998 stellen wir vom Schweizer Hilfswerk Aqua Alimenta die Bäuerinnen und Bauern, die auf kleinen Äckern den Löwenanteil an Nahrungsmitteln produzieren, in den Mittelpunkt. Mit Agrarökologie und angepasster Kleinbewässerung setzen wir uns gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen in Westafrika, Madagaskar und Indien dafür ein, dass Kleinbauernfamilien das ganze Jahr über ihren Lebensunterhalt sichern und sich ausgewogen ernähren können. Denn für uns ist klar: Gemüsefelder sollen selbst in der Trockenzeit blühen und Einkommen generieren, Böden auch für künftige Generationen fruchtbar bleiben und die Betroffenen gegen den Klimawandel besser gerüstet sein. So kommen wir unserer Vision einer Welt ohne Hunger und Armut näher – Schritt für Schritt.

# Personen hinter Aqua Alimenta

## Vorstand

Bernhard Gysi  
Präsident

Hans-Peter Marbet  
Vizepräsident, Finanzen

Sebastian Adrian-Kalchhauser  
Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit

Hannes Heinimann  
Projektmanagement

Mirjam Hauser  
Beisitzerin

Isabelle Roos  
Fundraising

Rolf Winz  
Technik, IT

## Ehrenpräsidenten und -mitglieder

Franz Kiss Horvath

Anton Kohler

Hans Kohler

Carlo Storni †

## Geschäftsstelle

Kaspar Schatzmann  
Geschäftsleiter

Maja Frei  
Stv. Geschäftsleiterin

Dieter Imhof  
Leitung Programm, Indien, Madagaskar

Raymond Rohner  
Westafrika, Allianz Sufosec, M&E

## Beirat

Regina Fuhrer-Wyss  
Biobäuerin, Grossrätin BE

Hans Herren  
Präsident Stiftung Biovision

Gerhard Pfister  
Nationalrat ZG

Peter Rieder  
Prof. em. ETH für Agrarökonomie

Peter Ritter  
Ehem. Geschäftsleiter LED



# MAKE IT FLOW LET IT GROW



## So erreichen Sie uns

### Kontakt Geschäftsstelle

Aqua Alimenta  
Stauffacherstrasse 28  
8004 Zürich

+41 43 243 04 70  
info@aqua-alimenta.ch  
www.aqua-alimenta.ch

### Spendenkonto

PC 25-543543-9  
IBAN CH51 0900 0000 2554 3543 9



### Impressum

Redaktion: Maja Frei, Elisabeth Raabe  
Texte: Aqua Alimenta  
Bilder: Alex Lalba (Umschlag S. 2, S. 9, S. 10),  
Sai Mishra (Umschlag S. 1 und 3), Christian  
Raelison (S. 6)  
Design: Grafikbüro Miles Butterworth  
Druck: Multicolor Media Luzern